

Wechselfrist endet: Recken bleiben ruhig

HANNOVER. Noch ist das Fenster offen, aber die Handball-Recken der TSV Hannover-Burgdorf kümmern es im Grunde nicht mehr. Heute um Mitternacht endet die Transferperiode auf dem Handball-Markt. Vorausgesetzt, dass sich keiner der Profis mehr kurzfristig schwer verletzt, wird Sportchef Sven-Sören Christophersen weder einen weiteren Spieler abgeben noch einen neuen verpflichten. Die kurzfristigen Planungen für die zweite Saisonhälfte sind abgeschlossen.

Ohnehin sind die Recken im Winter eher selten aktiv, was Halbjahreswechsel betrifft. In dieser Periode haben sie einen Spieler abgegeben. Vergangene Woche wechselte Filip Kuzmanovski zum Bundesliga-Konkurrenten HSG Wetzlar. Der Vertrag des Nordmazedoniers wäre im Sommer ohnehin ausgelaufen und nicht verlängert worden. Ein vorzeitiger Abgang lag auf der Hand, Kuzmanovski kam bislang auf sehr wenig Spielzeit – trotz etlichen verletzten Teamkollegen im Rückraum.

Einen neuen Spieler hätten die Recken nur gebraucht, wenn Branko Vujovic nach Veszprem gewechselt wäre. Doch das war nie eine ernsthafte Option. Der ungarische Topklub hatte zwar angefragt, das Angebot war aber lächerlich. Außerdem hat Vujovic einen Dreijahresvertrag. Spätestens mit der Verletzung von Renars Uscins (ebenfalls rechter Rückraum) hatte sich das Thema erledigt.

So kann sich Christophersen also um weitere Verlängerungen auslaufender Verträge oder um Neuverpflichtungen für den Sommer kümmern. Vier Spieler haben noch keinen Kontrakt für die neue Saison: die Rückraumspieler Vlad Kulesh und Veit Mävers, Kreisläufer Evgeni Pevnov und der zuletzt erstarkte Linksaußen Vincent Büchner. In den kommenden Wochen bieten sich für das Quartett noch viele Möglichkeiten, sich zu empfehlen.

Am Sonntag empfangen die Recken die kriselnden Schwaben von Frisch Auf Göttingen. Das offizielle Topspiel der HBL beginnt bereits um 14 Uhr. Bislang sind rund 4700 Karten für die Begegnung in der ZAG-Arena verkauft.

Und auch für die weiteren Heimpartien läuft der Vorverkauf gut an. Am 5. März kommt der ASV Hamm (bislang 3000 Karten), am 16. März Meister SC Magdeburg (4300), am 26. März die MT Melsungen (3800) und am 6. April der aktuelle Tabellenführer Füchse Berlin (3000).

sl

Trotz Platz eins: Burgwedel trennt sich von Schröter

GROSSBURGWEDEL. Oberligist Handball Hannover-Burgwedel hat überraschend Trainer Carsten Schröter entlassen. Obwohl der HHB als ungeschlagener Tabellenführer auf dem besten Weg zurück in die 3. Liga ist, kam es jetzt zur Trennung.

„Ich habe seit einigen Wochen keine sportliche Weiterentwicklung gesehen“, begründete Marius Kastening, der nicht nur Spieler, sondern auch Vereinsvorsitzender in Burgwedel ist. „Wir gehen nicht im Groll auseinander, im Gegenteil, wir sind ihm für seinen Einsatz und die Arbeit mit der Mannschaft außerordentlich dankbar.“

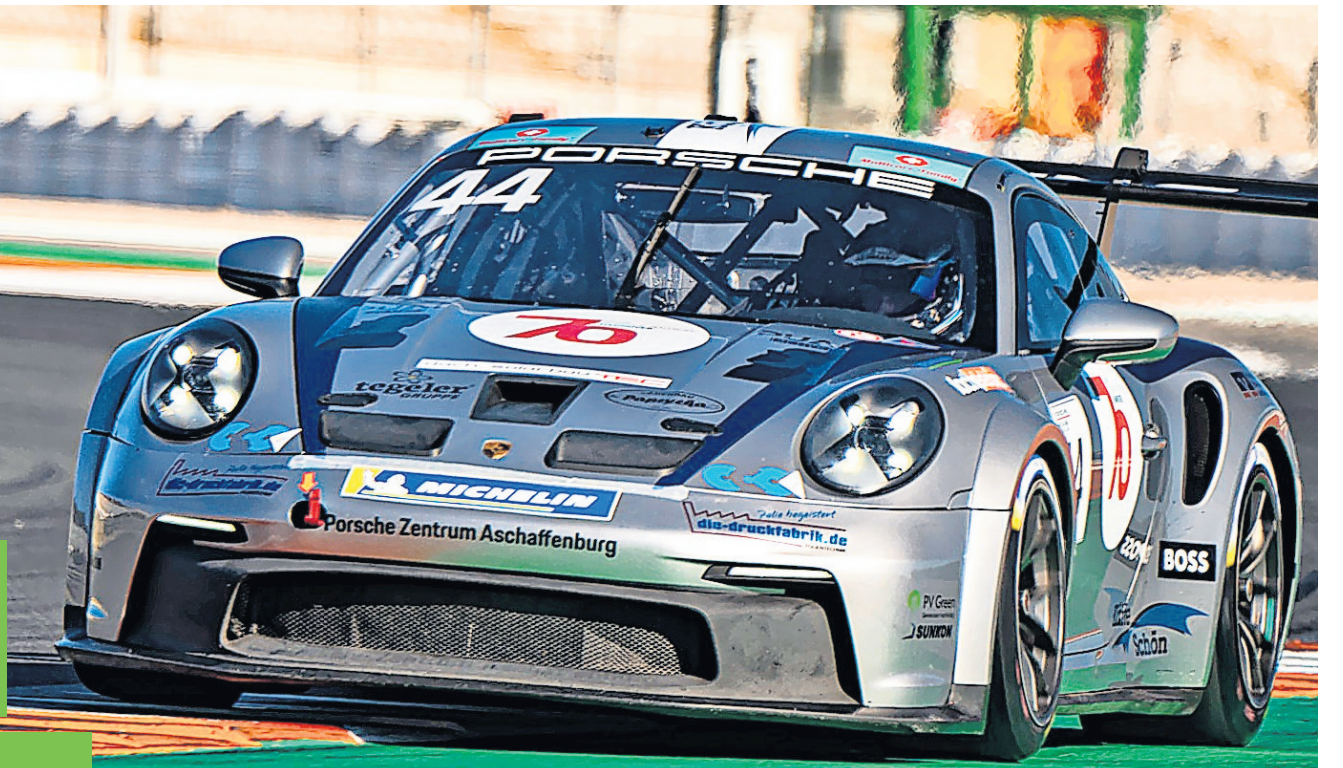
Schröter hatte vor 13 Monaten das Amt von Kastening, der als Spielertrainer fungiert hatte, übernommen. Künftig werde zunächst Co-Trainer Ole Zilling zusammen mit Kastening das Training leiten, außerdem soll Lars Lehnhoff bei taktischen Dingen vermehrt mit einbezogen werden.

Für Schröter kam das Aus völlig überraschend, zumal er am Samstag noch den 42:31-Sieg über den Tabellendritten SV Alfeld mit der Mannschaft gefeiert hat. „Der Zeitpunkt überrascht mich, aber ich habe das zu akzeptieren“, erklärte der Ex-Coach, für den kein neuer Trainerposten mehr infrage komme.



Carsten Schröter

Diesen Porsche fährt ein 15-Jähriger



EIN STEINHUDE GIBT GAS: Janne Stiak im Porsche 911 (992) GT3 Cup auf der Rennstrecke in Valencia. Kleine Bilder, von oben: Stiak mit seinem Team ID Racing und zu Hause am Simulator. Fotos: Ivan Tarantsov, Eric Zimmer

Janne Stiak aus Steinhude wird jüngster Fahrer im Carrera-Cup. 260 Stundenkilometer kein Problem. Er übt auch in seinem Zimmer.

VON ERIC ZIMMER

STEINHUDE. In seinem Zimmer zu Hause in Steinhude hat Janne Stiak wenig Platz, um mal schnell etwas abzustellen – alles voll mit Pokalen. Eine Ecke ist ausgefüllt mit einem Simulator, in dem ist der 15-Jährige gerade in Belgien unterwegs. Genauer gesagt auf dem Circuit de Spa-Francorchamps. „Sehr wellig“ sagt Stiak über die „Achterbahn der Ardennen“. Er übt die Rennstrecke virtuell, weil er am 27. April auf ihr Geschichte schreiben wird. Der Rennfahrer steigt dann ein bei den Profis im Porsche Carrera-Cup – jünger als er war noch kein Teilnehmer beim Saisonstart des Markenpokals.

Was die Sache noch spezieller macht: Stiak hat erst 2017 so richtig mit dem PS-Sport begonnen und direkt den Blinker gesetzt, um mit Spaß und Talent innerhalb von nur sechs Saisons sein Zimmer mit Pokalen vollzufahren. Im Carrera-Cup war-

DAS AUTO

Janne Stiak fährt in einem Porsche 911 (992) GT3 Cup. Der wassergekühlte 6-Zylinder-Boxermotor mit 510 PS und einem Hubraum von 3996 Kubikzentimetern beschleunigt den Wagen vom Team ID Racing in 3,1 Sekunden auf 100 km/h. Top-speed: 290 km/h.

ten nun 16 Rennen an acht Wochenenden auf ihn, die meisten davon im Rahmen der DTM.

Jetzt am Küchentisch sitzend erzählt Stiak, seine langen blonden Haare erinnern an den 1982er-Formel-1-Weltmeister Keke Rosberg, wie er es in den Porsche (510 PS, 280.000 Euro teuer) geschafft hat. „Mit elf Jahren“, sagt er, „habe ich angefangen, Kart zu fahren.“ Ab 2019 war er dann im Rennkart unterwegs – mit der Krönung im vergangenen Jahr: Stiak wurde in der Rotax Max Challenge deutscher Meister – bei den Senioren wohlgerneht. „Und dann sind sie im Automobilsport auf mich aufmerksam geworden.“

Wenn er losrollt im Carrera-Cup, ist Stiak 16 Jahre alt – er hat am 10. März Geburtstag. Einen Führerschein hat er also noch nicht, aber dafür die nationale A-Rennlizenz. Die internationale C-Lizenz vom Weltverband Fia bekommt er an seinem 16. Geburtstag, mit dem er das Mindestalter dafür erreicht hat. Dann ist die Bahn frei für die Saison im Porsche. Stiak löst den Niederländer Morris Schuring um wenige

Wochen als Rekord-Youngster ab.

Ganz ohne eine vorangegangene Motorleidenschaft ist Stiak natürlich nicht zum Kart-Titel und in den Carrera-Cup gefahren. Mit acht Jahren drehte er in schrottreifen Autos seine ersten Runden auf einem Privatgelände seines Vaters. Spaß, aus dem jetzt ein Rennfahrerleben wird. Und wie geht das mit der Schule? Stiak geht in die zehnte Klasse (IGS Wunstorf). Wenn Rennen anstehen, darf er dem Unterricht fernbleiben. „Aber was ich in der Schule verpasse, muss ich nachholen“, sagt er. Zu den Rennen kommen Fitness- und Ausdauertraining sowie das Üben im Simulator.

In den Porsche wächst er im Rahmen einer Sprint-Challenge hinein, an der er schon teilnehmen darf, weil sie nicht unter dem Mantel der Fia läuft. In Valencia (Spanien) war er schon dabei und jüngst in Portimão (Portugal).

Vor der Ent-

LEICHT ZU ERKENNEN: Die langen Haare stören Janne Stiak unterm Helm nicht.

Foto: Lukas Wunderlich



scheidung, es im Carrera-Cup probieren zu wollen, hat Stiak auch einen Formel-4-Test absolviert. Zur Debatte stand auch der Gang in den Polo-Cup. Der langjährige Porsche-Pilot Sascha Maassen „riet uns dann aber: ‚Macht es richtig‘“, sagt Stiaks Stiefvater Cord Kappe. Soll heißen: Keine halbe Sachen – ab in den Porsche. Unternehmer Kappe fungiert seitdem als Stiaks Manager, sucht beispielsweise Sponsoren. Das Auto, in dem der Youngster sitzt, ist eines vom Team ID Racing, Chef dort ist Iris Dorr. Zwei Mechaniker und ein Ingenieur sind bei den Rennen dabei.

Und was ist das Ziel, wenn es im April in Spa erstmals zur Sache geht? „Spaß haben. Es wäre schön, nicht Letzter zu werden. Das ist immer unser Spruch“, sagt Stiak. Sieht auch Kappe so. „Janne soll in Ruhe ankommen im Carrera-Cup.“ Plötzlich mittendrin bei den Profis – geht es nach Stiak, kann das länger so sein. Später in der DTM zu starten, dass kann er sich gut vorstellen. „Aber immer langsam“, sagt der schnelle Jugendliche. Als er zum ersten Mal den Porsche testete, das war auf dem Lausitzring, „habe ich nicht darüber nachgedacht, bin einfach losgefahren“, sagt er. Kappe erinnert sich so daran: „Ich sah ihn mit 60 km/h aus der Box fahren. Und als ich ihn das nächste Mal sah, waren es 260 km/h auf der Geraden. Aber er kann es. Ich vertraue ihm.“ Das gilt auch für Mutter Simone, „sie unterstützt ihn total“, sagt Kappe.



Speziell bei den Rennen im Rahmen der DTM werden Zehntausende auf den Tribünen dabei zugeucken, wenn Stiak seine Rennen fährt, dazu überträgt Nitro live im TV. Trotzdem wolle er „einfach machen – ohne Druck“, sagt der Teenager. Und dass das Motto „Nicht Letzter werden“ hilft, hat Stiak schon bewiesen. Bei der Challenge in Valencia fuhr er zweimal auf Platz acht von zwölf (Pro-

AM-Klasse), am vergangenen Wochenende in Portimão raste Stiak im ersten Rennen sogar auf Platz drei und damit zu einem weiteren Pokal für sein Zimmer. In Rennen zwei wurde er touchiert, drehte sich – Platz 17.

Teil drei der Challenge steigt am 24. und 25. Februar in Barcelona. Bis dahin wird Stiak ein freies Plätzchen für seine Trophäe aus Portugal gefunden haben.

DIE CARRERA-CUP-TERMINE

Spa-Francorchamps (Belgien)	27. bis 29. April
Hockenheim	9. bis 11. Juni
Zandvoort (Niederlande)	23. bis 25. Juni
Nürburgring	4. bis 6. August
Lausitzring	18. bis 20. August
Sachsenring	8. bis 10. September
Red-Bull-Ring (Österreich)	22. bis 24. September
Hockenheim	20. bis 22. Oktober

Harte Arbeit für das Traumziel Paris

Die Kandidaten zur Behindertensportlerwahl des Jahres – heute: Para-Badmintonspieler Marcel Adam

VON HEIKE WERNER

HANNOVER. Marcel Adam pariert hoch konzentriert so ziemlich jeden Ball, der ihm zugespielt wird. Und so ist Jens Janisch, der Bundesstützpunkttrainer, zufrieden mit der Leistung seines Schützlings. Adam vom VfL Grasdorf/Team BEB spielt Para-Badminton unter fast professionellen Bedingungen. Diese haben ihm 2022 bei hochkarätigen internationalen Turnieren in Irland und Spanien Topplatzierungen eingebracht. Beim Welttranglistenturnier in Kanada schaffte er zudem seinen allerersten Turniersieg. Seither steht der Linkshänder im weltweiten Ranking in der Startklasse SL4 (stehend) auf dem vierten Platz.

„Der Sport nimmt sehr viel von meinem Leben ein,

gerade durch die Reisen zu den Turnieren. Und ich arbeite auch halbtags als Steuerfachangestellter“, so Adam, der von Geburt an mit einer rechtsseitigen Hemiparese lebt. Glücklicherweise ist sein Arbeitgeber sehr entgegenkommend und ermöglicht dem Sportler, Fehlzeiten durch Überstunden auszugleichen oder online zu arbeiten. „Aus datenschutzrechtlichen Gründen darf ich keine Unterlagen aus dem Büro mitnehmen, aber was möglich ist, mache ich während der Turnierwochen.“ Zwei- bis dreimal am Tag trainiert er an sechs Tagen in der Woche.

Im Alter von sechs Jahren kam Adam das erste Mal mit Badminton in Kontakt. „Meine Mutter hat damals gespielt und mich einfach mal mitgenommen.“ Viele

Jahre spielte er auf Freizeitniveau, erst 2015 ist er in den Leistungssport gewechselt. Und jetzt ist da noch der ganz große Traum von einer Teilnahme an den Paralympics. Nachdem der Hildesheimer 2021 die ersten größeren Erfolge eingefahren und starke Gegner geschlagen hatte, wurde aus der Idee



TREFFSICHER: Marcel Adam in Aktion. Foto: Axel Herzig

„Paralympische Spiele“ immer mehr ein Plan. „Gewinnen hat einfach Spaß gemacht, ich habe mich spielerisch weiterentwickelt und wurde zunehmend von meinen Konkurrenten respektiert. Das hat mich motiviert, Gas zu geben und die Paralympics-Quali zu schaffen“, sagt er.

Die ersten Turniere im Februar, insgesamt 13 Termine in 2023 und weitere zwei Turniere im nächsten Jahr werden für Paris 2024 von Bedeutung sein. Ebenso ein gutes Abschneiden bei der WM und der EM. „Ich sollte nach Möglichkeit immer mindestens ins Viertelfinale kommen, um meinen vierten Welttranglistenplatz zu halten“, nennt Adam die Meilensteine. Die sechs besten Turnierergebnisse gehen am Ende in die Qualifikations-

wertung ein. Da ist es wichtig, dass der 28-Jährige zwischendurch seine Aus- und Erholungszeiten hat. „Ich möchte gern ein eigenes Haus auf dem Land haben“, sagt er. Auch die Zeit mit seiner Freundin Lena Seibert – ebenfalls eine erfolgreiche

Badmintonspielerin – ist ihm sehr wichtig.

Jetzt wird Adam erst mal mit der Unterstützung seiner Familie, seines Arbeitgebers und des Team BEB seinen Fokus auf die Qualifikation für die Paralympics 2024 legen.

ABSTIMMEN UND GEWINNEN

Die Abstimmung läuft bis zum 8. März in Kooperation zwischen dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen und der Neuen Presse. Abstimmen können Sie online unter www.neuepresse.de/behindertensportlerwahl. Hinterlassen Sie Ihre Adresse und eine Telefonnummer (idealerweise eine Handynummer). Alle, die

mitmachen, können in einer Tombola attraktive Preise gewinnen. Hauptgewinne sind ein E-Bike im Wert von 5000 Euro und eine Sieben-Tage-Familienreise nach Usedom.

Die Wahlsiegerin oder der Wahlsieger soll in einem großen Showabend im GOP-Varieté-Theater in Hannover am 16. März gefeiert werden.